



© Camille Hafner

ICH FRAGE MICH,
WIE ES IST, EINZIGARTIG, MAN SEBST ZU SEIN.
MAN SELBST UND NIEMAND ANDERS
SODASS ES SEBSTVERSTÄNDLICH IST, AUCH VON
EINEM ANDEREN MENSCHEN
FÜR EIZIGARTIG GEHALTEN ZU WERDEN.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theaterakademie August Everding, Präsident Prof. Hans-Jürgen Drescher

und Hochschule für Musik und Theater München, Präsident Prof. Dr. Bernd Redmann

Redaktion: Katharina Engel, Jana Gmelin, Julia Maschke

Lektorat: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

www.theaterakademie.de

www.musikhochschule-muenchen.de

IDENTITÄT(S)SUCHEN

Szenisches Konzert

Samstag, 7. April 2018

19:30 Uhr

Akademiestudio

Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und
Theater München mit dem Studiengang Dramaturgie

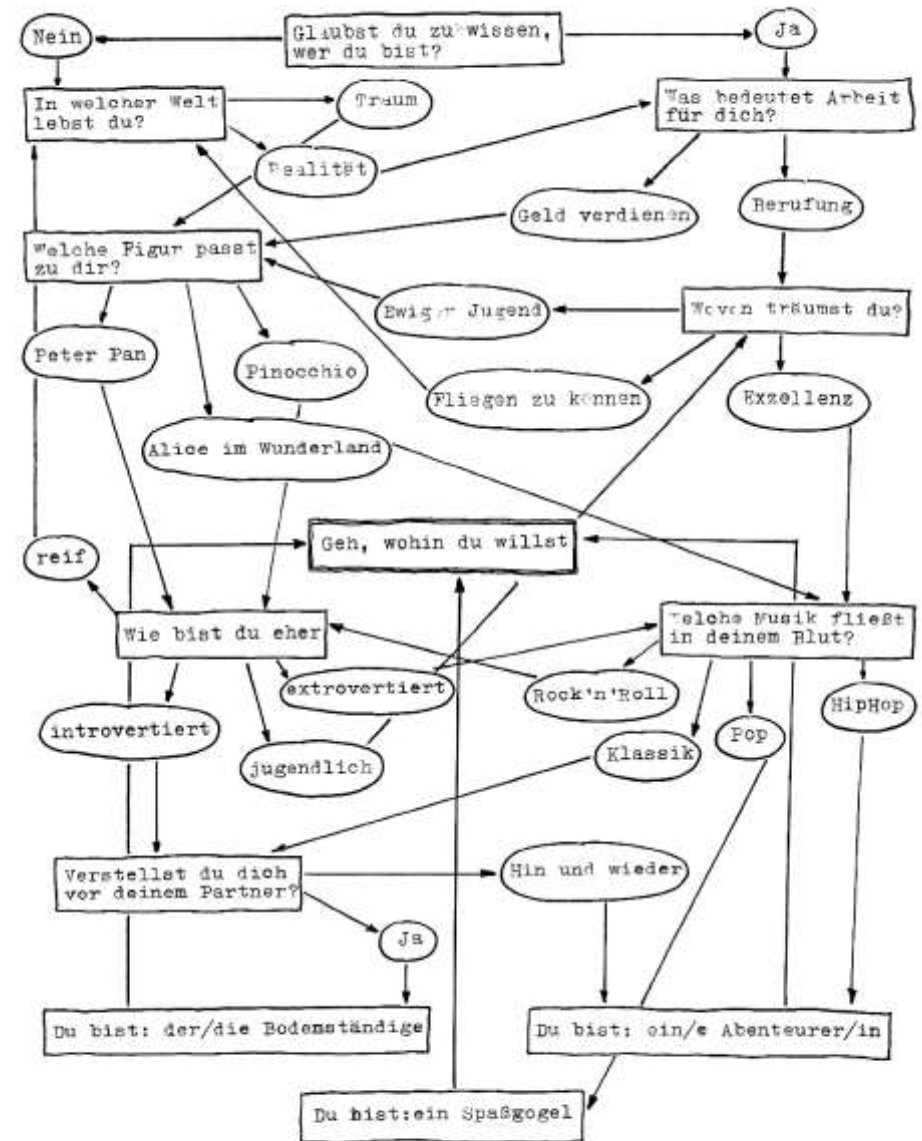
(Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher) und dem Studiengang

Komposition (Prof. Moritz Eggert)

BESETZUNG

Konzept & Dramaturgie:	Katharina Engel, Jana Gmelin, Julia Maschke
Komposition:	Caio de Azevedo, Hans-Henning Ginzler, Claas Krause, Maksim Liakh, Alexander Mathewson, Christopher Verworner
Szenische Einrichtung:	Camille Hafner
Bühne & Kostüm:	Noemi Sorgo
Video:	Camille Hafner, Noemi Sorgo
Choreografie:	Julia Maschke
Maske:	Zuzanna Syposz
Licht:	Matthias Tiefenmoser
Ton:	Tim Thielemans
Darsteller*in:	Leon Haller, Lena Hilsdorf
Tänzerin:	Kathrin Knöpfle
Violine:	Fuga Miwatashi Judith von Berg
Violoncello:	Hyunkyung Baeck
Kontrabass:	Toko Nishizawa
Flöte:	Katarina Ignashevich
Englischhorn:	Maj Ichijo
Saxophon:	Antonela Vručinić
E-Gitarre:	Arians Seviskis
Electronics:	Claas Krause
E-Orgel:	Maksim Liakh
Klavier:	Alexander Mathewson, Henri Bonamy
Schlagzeug:	Flurin Mück
Dozenten:	Prof. Moritz Eggert (Komposition), PD Dr. Christiane Plank-Baldauf und Adrian Herrmann (Dramaturgie)

Finde deine Identität!



WER BIN ICH?

Jede deiner Erfahrungen – vom einfachen Gespräch bis zur gesamten Kultur – prägt die mikroskopischen Einzelheiten deines Gehirns. Wer du bist, hängt aus Sicht deines Gehirns davon ab, wo du warst. Dein Gehirn ist ständig in Veränderung und schreibt seine Schaltkreise laufend neu. Weil du einmalige Erfahrungen machst, sind auch die filigranen Muster deines riesigen neuronalen Netzes einmalig. Und weil sich diese dein ganzes Leben über unentwegt verändern, ist auch deine Identität immer im Fluss.

Wenn wir das 25. Lebensjahr erreicht haben, sind die Umbauten der Kindheit und Jugend endlich abgeschlossen. Die erdbebenartigen Veränderungen unserer Identität und Persönlichkeit gehören der Vergangenheit an, und unser Gehirn scheint nun vollkommen entwickelt zu sein. Aber wir sollten nicht glauben, dass unsere Persönlichkeit nun für alle Zeiten in Stein gemeißelt ist: Auch im Erwachsenenalter verändert sich das Gehirn ständig weiter. Es ist plastisch wie Knetmasse: Es wird durch Erfahrungen verändert und behält diese Veränderungen bei.

Die Furchen und Wulste des Gehirns sind bei jedem Menschen mehr oder weniger gleich. Aber die Feinheiten sind ein persönliches und ganz einmaliges Abbild dessen, wo sie waren und wer sie heute sind. Die meisten Unterschiede sind zwar nicht mit bloßem Auge erkennbar, doch die Summe deiner Erfahrungen prägt die physische Struktur deines Gehirns – vom Ausdruck der Gene über die Position der Moleküle bis zum Aufbau deiner Gehirnzellen. Deine Herkunftsfamilie, deine Kultur, deine Freunde, deine Arbeit, jeder Film, den du gesehen und jedes Gespräch, das du geführt hast – sie alle hinterlassen ihren Fingerabdruck in deinem Nervensystem.



Aus: David Eagleman – *The Brain. Die Geschichte von dir*. München, 2017.

PROGRAMM

Identität(s)suche I

Komposition: Caio de Azevedo, Maksim Liakh,
Alexander Mathewson
Musikalische Leitung: Caio de Azevedo

Identität(s)suche II

Spiegelmonolog

Komposition: Claas Krause

Vier Skizzen einer Identität

Komposition *Skizze I, II, IV*: Hans-Henning Ginzel

Komposition *Skizze III*: Claas Krause

Musikalische Leitung: Hans-Henning Ginzel

Hollywood

Komposition & Musikalische Leitung: Christopher Verworner

Epilog

die psychoanalytische dekonstruktion der seele - eine lobotomische erosion des hirns

Komposition: Claas Krause

Musikalische Leitung: Henri Bonamy

ZUM ABEND

Identität – wir definieren uns über sie, sie begleitet uns täglich, bestimmt unser Leben. Was passiert aber, wenn wir diese Identität hinterfragen und sie nicht mehr als Einheit betrachten? Zurückgreifend auf unser diesjähriges Spielzeitmotto *Fiktion und Wirklichkeit* beschäftigt sich das szenische Konzert – ein Kooperationsprojekt zwischen dem 1. Jahrgang Dramaturgie der Theaterakademie August Everding und der Kompositionsklasse der Hochschule für Musik und Theater – mit wahren und falschen Identitäten.

Es geht jedoch nicht um Identitätsdiebstahl. Nicht um Menschen, die sich einen neuen Pass besorgen und einfach untertauchen. Und auch nicht um Menschen, die im Internet vorgeben, jemand völlig anderes zu sein. Der Blick richtet sich auf Menschen, die sich im Alltag selbst ihrer Identität berauben oder berauben lassen. Es wird hinterfragt, woran und warum wir selbst überhaupt diese Identität festmachen. Das szenische Konzert kreist um die ständige Suche nach einer Identität – die sich tagtäglich verliert, neu zusammengesetzt wird, oder aber nie vorhanden war.

Der erste Teil des Abends beschäftigt sich mit der Konstruktion von Identität: Woraus bestehe ich? Welche (kulturellen) Einflüsse haben mich geprägt? Was steckt (noch) in mir, wovon ich bisher gar nichts wusste? Der zweite Teil wiederum befasst sich mit der Dekonstruktion von Identität: In welchen Momenten fällt die Vorstellung meiner Persönlichkeit auseinander? Wann und worin verliere ich mich selbst? Wann mache ich mir selbst oder anderen etwas vor?

Diese geteilte Auffassung von Identität spiegelt sich ebenfalls in der kollektiven Arbeitsweise wider. Auf Grundlage des Konzeptes entstanden teils einzelne, teils gemeinschaftliche Kompositionen. Szenisch eingerichtet ist aus diesen ein Abend über Momente entstanden, in denen Identitäten erschaffen werden und über Situationen, in denen wir uns über diese etwas vormachen (lassen). Es ist ein szenisches Konzert, das unser(e) Identität(s)suchen präsentiert.

DIE MUSIK

In den Freundschaftsbüchern, die man zur Schulzeit ausfüllen durfte, wird man neben dem Lieblingsessen oder der Lieblingsfarbe auch nach seiner Lieblingsmusik gefragt. Offensichtlich beeinflusst die bevorzugte Musikrichtung entscheidend den Charakter einer Person. Doch ist es auch möglich, dass die Musik selbst eine Identität besitzt? Diese Frage behandelt die erste Komposition. Inspiriert durch unterschiedliche Kulturen, Gefühle und Werte variiert das anfängliche Motiv. Zum Schluss bündeln sich die verschiedenen musikalischen Facetten. Das Motiv verhält sich wie ein Lichtstrahl, der auf ein Prisma trifft und sich in alle Regenbogenfarben aufspaltet. In welche Richtung der Lichtstrahl verläuft, ob er in seine Teile zerspringt oder jetzt erst zusammengeführt wird, bleibt dabei offen.

Im darauffolgenden, zweiten Teil zeigt die Komposition die *psychoanalytische dekonstruktion der seele - eine lobotomische erosion des hirns* ein Exempel für die beabsichtigte Änderung der Persönlichkeit. Ein bis 1967 verwendetes psychochirurgisches Verfahren ist die Lobotomie. In einer Operation werden die Nervenbahnen zwischen Thalamus und Teilen der Großhirnrinde zerschnitten, um u.a. Depressionen zu behandeln. Walter Freeman, der diese Methode populär machte, schrieb darüber: „Die Psychochirurgie erlangt ihre Erfolge dadurch, dass sie die Phantasie zerschmettert, Gefühle abstumpft, abstraktes Denken vernichtet und ein roboterähnliches, kontrollierbares Individuum schafft.“

Eine Änderung der Identität geschieht im alltäglichen Leben aber in der Regel unbewusst. Das Werk *Vier Skizzen einer Identität* ist wie viele kleine Bleistiftskizzen angelegt, die sich zu einer großen zusammenfügen. Es besitzt den Charakter von etwas Unfertigem, das die eigene Identität beschreiben möchte, sich aber nur in einer vagen Skizze äußern kann. In der Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt, die den Menschen auf verschiedene Arten beeinflusst, benutzt die Komposition den Menschen selbst als perkussives Instrument.

Auch unabhängig von konkreten äußeren Einflüssen ist jede Identität wandelbar und fragil. Der Kontakt mit Anderen formt uns und lässt Fragen nach dem privaten, puren Ich aufkommen: Wer bin ich wirklich? Verstelle ich mich gegenüber meinem Partner oder meiner Partnerin? Das Stück *Hollywood* setzt sich mit Identität und Individualität im Geflecht zwischenmenschlicher Beziehungen auseinander.